



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

CXXII. Die von Bodendiek verkaufen das Dorf Wendischen Grabenstedt an
das Kloster Diesdorf, am 23. April 1360.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55716)

CXXII. Die von Bodendiek verfaufen das Dorf Wendischen Grabenstedt an das Kloster Diesdorf, am 23. April 1360.

We Her Boldewin, Riddere, Berteld, Boldewin, Gheuerd, desseluen Hern Boldewines sone, Henning, Otte, Perner to pattenfen, Anno vnde Cord, werners kindere, al gheheten van Bodendike, bekennen in desseme breue, Dat we mit willen vnde mit ganfer vulbord al vser eruen vnde vrunde Hebben verkoft vnde laten vnde verkopen vnde laten in desseme seluen breue deme Proueste . . , der priorinne vnde dem ganfen Conuente des Godehufes to Dyftorpe vor drehundert vnde ene mark Luneborcher penninghe, de os vruntliken vnde ganfliken betalet sin, Dat ganse Dorp wendischen Grauenstede, dat alle iarlik gift rechter gulde vnde rente dre wischepeln Rogken vnde neghenteyn mark vnde verdehaluen schilling Luneborchere penninge, vnde twe wische, de gheheten sin Hofwische, vnde de Molen darfelues ghelegen, mit alleme rechte, mit dem hogesten vnde mit dem sifesten, mit voghedye mit alleme deneste, mit aller vrucht vnde nut In water, in weyde, in wischen, in holte, in ackere, ghered vnde vnghered, in straten, in welden vnde in marken, vnde in al dem, dat to dem seluen dorpe vnde Molen hord, eweliken, vredeliken vnde roweliken to besittene, vnde willen des vorbenomden gudes rechte ware wesen vnde ledeghen van allerleye rechter ansprake. Vp dat alle disse vorghefchreueene Ding eweliken vast vnde stede gheholden werden, so hebbe we dessen bref befegelet mit vfen Inghefeghelen. Gegheuen na der bord Godes dretteynhundert iar In dem Sesteghesten Jare, In Sente Jurien daghe des hillighen Merterers.

CXXIII. Günther Schütze entsagt seinen Ansprüchen an zwei Mann in dem Dorfe zu Mellin, die ihm von Gebhard von Alvensleben verpfändet gewesen, am 17. Mai 1360.

Vor alle den, de dessen Brif seen edder horen lesen, Bekenne Ik Gunther schutte vnde betughe openbar, dat ik hebbe gelaten vnde late mit dessem Breue twe man in deme Dorpe tu Mellin, Henneken Gogreuen vnde Benen synen neybur, mit allerleie rechte, de mi Geuerd van Aluenfleue, Hern Geuerdes sone, gesat hadde vor achte mark fuluers, also dat ik noch nemant van miner wegen dar vp zaken scullen noch enwillen. Tu eyner bethuginghe hebbe ik min ingesegel Laten henghen an dissen brif, Gegheuen na godes bort drutteyn hundert Jar dar na in deme festeghesten iare, des negeften sondaghes vor Pingesten.